

Glas statt Blei

Nicht nur beim Tremarella-Angeln am Forellenteich spielen die Glasgewichte ihre Vorzüge aus. Dieter Schröder setzt sie auch beim Fried- und Raubfischangeln ein.



Verschiedene Glasgewichte: Trotz gleicher Masse sinken die Modelle alle unterschiedlich schnell: Die Kugel- und Tropfenförmigen sind langsamer als die stabförmigen Gewichte

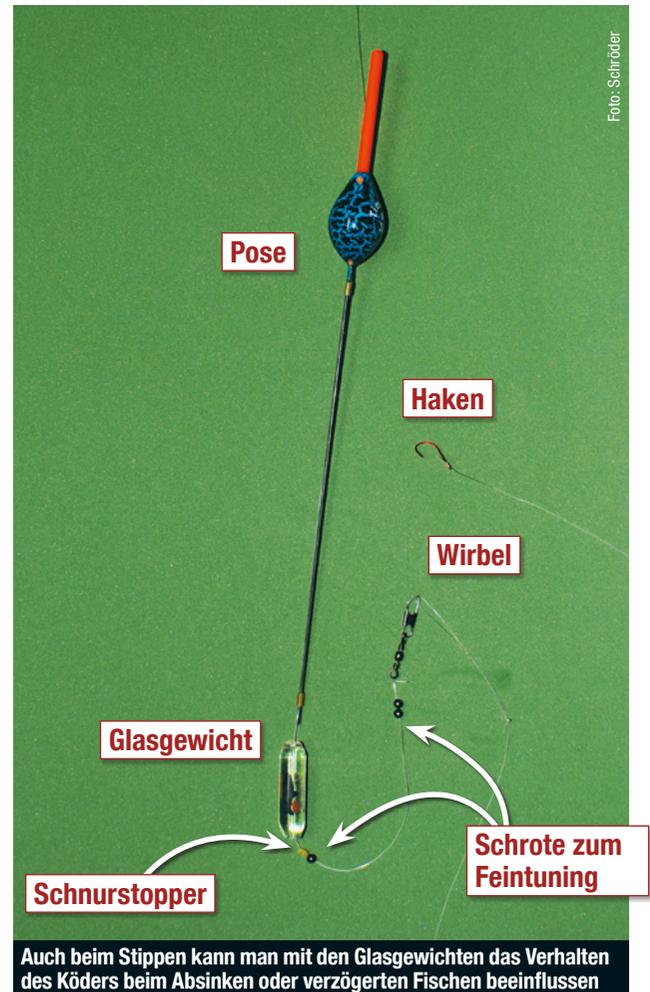
Bei einem Blick auf das Angebot an Glasgewichten stellt man fest, dass unterschiedliche Längen bei gleicher Tragkraft im Handel zu bekommen sind. Die Länge der Gläser bestimmt nämlich deren Sinkgeschwindigkeit. Kurze, kompakte Glaskörper sinken schneller Richtung Grund als längere, gleich schwere Modelle. Das kann je nach Angelart sehr wichtig sein. So kann man mit

langsamer sinkenden Gläsern immer wieder Fische während der Absinkphase des Köders an den Haken bekommen. Dieses nutze ich zum Beispiel beim Angeln auf Barsch und zwar, wenn die Stachelritter zwischen Grund und Mittelwasser auf Raubzug gehen. Hierfür fixiere ich den Glaskörper rund 1 bis 1,5 Meter über dem Vorfach. So kann dann der Köder, etwa ein Wurm oder ein

letzten Meter noch langsamer sinken. Barsche, die dann ein Stück über Grund rauben, bekommen ihn so maulgerecht serviert. Da die Gläser frei auf der Schnur laufen, muss man sie fixieren, am besten mit einem Silikonstopper. Diesen sollte man auch nutzen, wenn man das Gewicht bis auf den Wirbel laufen lässt. Das Aufschlagen des Glaskörpers kann nämlich den Wirbelknoten beschädigen.



Vor allem beim Angeln mit Wurm kann man mit Glasgewichten das Absinken des Köders verlangsamen



Auch beim Stippen kann man mit den Glasgewichten das Verhalten des Köders beim Absinken oder verzögerten Fischen beeinflussen

Schnell sinkende Gläser ziehe ich immer dann auf, wenn der Köder schnell auf Tiefe kommen soll. So zum Beispiel beim Aalangeln. Gegenüber Bleien besitzt das Glasgewicht den Vorteil, dass es in schlammigem Grund kaum einsinkt.

AUCH ZUM STIPPEN GE- EIGNET

Auch bei der Stippangelei kann man mittels Glas die Pose austarieren. Sehr gut geht das beim Bolognese-Angeln. Aber auch beim Matchangeln lassen sich

Glaskörper als Gewichte einsetzen. Ich verzichte hierbei allerdings nicht ganz auf das Blei. Mit einigen kleinen Bleischrotten nehme ich die genaue Tarierung der Pose vor. Außerdem dienen zwei kleine Schrote direkt über dem Haken als Bissblei. Zwischen Glas- und Bleigewicht setze ich einen Silikonstopper, damit das Glas beim Aufschlagen das weiche Schrot-Blei nicht verformt und die Schnur beschädigt.

Erhältlich sind die Glaskörper in Gewichten zwischen 1 und 10 g.



Spart Gewicht: Ein Stück Kugelschreiberfeder als Aufprallschutz ist leichter als Bleischrot